

Schüler machen einen Tag lang Gesetze

Planspiel zum EU-Gesetzgebungsverfahren - Hola-Schüler werden zu Entscheidungsträgern

Hanau (pm/kwo). Gesetzgebung ist ganz schön spannend. Zu dieser Erkenntnis kamen 48 Schüler der Hohen Landesschule (Hola) Am Dienstag nahmen sie an einem Planspiel zum Gesetzgebungsverfahren der EU teil, schlüpften dabei für einen Tag in die Rolle eines EU-Entscheidungsträgers. Möglich wurde das durch die regionale Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn, die derzeit die Planspielreihe „Welches Europa wollen wir?“ in Hessen und Rheinland-Pfalz durchführt.

Im Rahmen des Planspiels konnten die Schüler in ganz verschiedene Rollen schlüpfen. Als Mitglied der Europäischen Kommission, Abgeordneter des Europäischen Parlaments, Regierungsmitglied eines Mitgliedslandes im Ministerrat oder auch in der Rolle eines Interessenvertreters diskutierten sie verschiedene Standpunkte zum Thema Energiepolitik und Energiesicherheit. Am Ende des Tages sollte dabei eine gemeinsame Position zu einer Gesetzesvorlage entstehen, heißt es in einer Pressemitteilung der Hola.

Leichter gesagt, als getan. Getreu dem Spruch „Nur wer selbst für etwas brennt,

kann in anderen ein Feuer entfachen“ versuchten sich die Schüler gegenseitig vom eigenen Standpunkt zu überzeugen. Dass das nicht immer einfach war, beschreibt Isabel Weerth, die im Planspiel die Rolle eines Mitglieds der Konservativen und Reformistischen Fraktion einnahm. „Meine Rolle zu vertreten war gar nicht so einfach, weil sie meiner eigenen Meinung nicht entspricht. Trotzdem hat es Spaß gemacht, mit den anderen Abgeordneten zusammenzuarbeiten.“

„Der Tag war gefüllt mit hitzigen Diskussionen und Debatten“, sagte Hola-Lehrer und Fachbereichsleiter Stefan Prochnow, der gemeinsam mit den Hola-Lehrern Dr. André Griemert und Johanna Ritz das Planspiel ans Hanauer Traditionsgymnasium geholt hat.

Die verschiedenen Argumente wurden – wie auch im echten Leben – im Plenum ausgetauscht und abgewogen. Neben der Ausarbeitung der gemeinsamen Position waren die intensive Debatte über den Vorschlag und das Erstellen von Änderungsanträgen die zentralen Lernfelder des Tages. Als Höhepunkt fand am Ende eine fi-

nale Abstimmung analog zu den Verfahren der EU statt.

Besonderes Lob gebühre den Schülern in der Rolle der Vorsitzenden und Vizevorsitzenden der Europäischen Institutionen, heißt es weiter in der Mitteilung. Sie hatten die Aufgabe, die Debatten anzuleiten und die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. Hola-Schüler Carl Rychly, der an diesem Tag die Rolle des Zweiten Vorsitzenden im Ministerrat innehatte, betonte: „Die Interessen meines Landes habe ich in der Diskussion zwar ein bisschen hintenanstellen müssen. Dafür konnte ich meinen Fokus mehr darauf legen, die Debatten zu führen und den Ablauf der Verhandlungen zu strukturieren.“ Der Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn, Dr. Stephan Koppelberg, freute sich, dass „die Schüler durch die Teilnahme an der Planspielreihe die Gelegenheit bekamen, die Arbeitsweise der Europäischen Union auf eine so spannende Weise kennenzulernen. Durch das Planspiel wird ein abstraktes Thema für alle Teilnehmenden direkt erfahrbar und bleibt allen so

sicher lange positiv in Erinnerung.“ Die Planspiel-Leiterinnen waren voll des Lobes für die Hola-Schüler: „Ihr habt auf hohem Niveau diskutiert“, resümierten Catharina Mabrey und Julia Thunhecke am Ende. Kein Wunder: Kompetenzen wie Diskussions- und Präsentationsfähigkeit werden an der Hola speziell gefördert. Und wie ging es aus? Am Ende des Tages sahen die Schüler in einem Punkt Nachverhandlungsbedarf und konnten sich nicht auf eine gemeinsame Richtlinie festlegen. Einig war man sich aber darüber, dass der flächendeckende EU-weite Netzausbau vorangetrieben werden müsse. Zudem sollen strukturschwache Regionen gezielt dabei unterstützt werden, Energieressourcen effektiv zu nutzen. Das Planspiel half den Schülern, den europäischen Gesetzgebungsprozess zu verstehen, wie Oliver Fischer schildert: „Es war interessant festzustellen, wie langwierig der Prozess ist. Natürlich muss das auch so sein, weil so viele verschiedene Meinungen angehört und bestenfalls berücksichtigt werden sollen.“



Die Ländervertreter konnten sich im simulierten Ministerrat nicht auf eine gemeinsame Richtlinie einigen - aber sie lernten doch viel über die EU.



Mussten in ihrer Rolle als EU-Ministerrat für eine ordnungsgemäße Sitzung sorgen: Matthias Hentschel (links) und Carl Rychly. Fotos: Privat